

so wlefst du eine Brücke seh'n,
 (wir müssen selbst darüber geh'n),
 die hat dir manchen schon betrogen;
 (Denn überhaupt soll's dort nicht gar zu richtig sein).
 Auf dieser Brücke liegt ein Stein;
 an den stößt man, wenn man denselben Tag gelogen,
 und fällt und bricht sogleich das Bein.

Der Bub' erschrak, sobald er dies vernommen.
 „Ach“, sprach er, „laßt doch nicht so sehr!
 Doch wieder auf den Hund zu kommen,
 wie groß, sag' ich, daß er gewesen wär'?
 Wie Euer größtes Pferd? Dazu will viel gehören.
 Der Hund, jetzt fällt mir's ein, war erst ein halbes Jahr;
 allein, das wollt' ich wohl beschwören,
 daß er so groß als mancher Ochse war.“

Sie gingen noch ein gutes Stücke;
 doch Frißer schlug das Herz. Wie konnt' es anders sein?
 Denn niemand bricht doch gern ein Bein?
 Er sah nunmehr die richterische Brücke —
 und fühlte schon den Beinbruch halb.
 „Ja, Vater“, fing er an, „der Hund, von dem ich red'te,
 war groß, und wenn ich ihn auch was vergrößert hätte,
 so war er doch viel größer als ein Kalb.“

Die Brücke kommt. Friß! Friß! wie wird dir's gehen?
 Der Vater geht voran, doch Friß hält ihn geschwind.
 „Ach, Vater“, spricht er, „seid kein Kind
 und glaubt, daß ich dergleichen Hund gesehen!
 Denn kurz und gut, eh' wir darüber gehen,
 der Hund war nur so groß, wie alle Hunde sind.“

Gellert.

19. Lohn der Lüge.

Helft, Brüder, helft! Der Wolf hat schon ein Schaf im Rachen!“ so schrie ein junger Hirt, sich eine Lust zu machen. Wenn nun das Hirtenvolk herbeigelaufen war, dann rief er: „Geht zur Ruh, es hat noch nicht Gefahr; ich habe nur versucht, ob ihr auch wachsam wäret!“ Als er nun ihre Hilf' ein andermal begehret, da's keinen Scherz mehr galt und jetzt vom Wolf ein Stück schon hingewürget war, so blieben sie zurück, wie laut er immer schrie. Nun ward der Narr erst inne, wie thöricht er gethan; nun kam ihm erst zu Sinne das Sprichwort, daß man dem, der einmal Lügen liebt, auch wenn er Wahrheit spricht, nicht leicht mehr Glauben giebt.

Nach Hefy.